

HSS für Altdeutsche Mövchen 2001 in Bad Salzuflen

Die diesjährige HSS war der Lipperlandschau in Salzuflen angeschlossen und wurde als „Helmut-Hausmann-Gedächtnisschau“ durchgeführt. Unser Dank gilt dem Kreisvorsitzenden Bernd Plassmann und seinen Helfern für die mustergültige Durchführung dieser Schau.

Leider blieb das Meldeergebnis hinter unseren Erwartungen zurück. Gemeldet waren 286 Altdeutsche Mövchen, die von den SR König und Tüllmann sowie erstmalig von Thomas Zöllner bewertet wurden.

Den Reigen eröffneten die **Schwarzen** mit 55 Tieren, die im Schnitt gefallen konnten. Bunte Schenkel, zu matte Farben und fehlender Haubenabschluss (Rosetten) waren die Hauptkritikpunkte. Überragender Sieger in Schwarz: G. Kreiense mit zwei v und vier hv.

Die **Roten** waren mit 23 Tieren vertreten. Überwiegend waren die Figuren und die Farbe in Ordnung. Es sollte aber in der Zucht auf mehr Stirnfülle hingearbeitet werden. Auch die Hauben müssen größer werden. V und hv fielen an K. Ausel, der auch die Tiere mit 95 Punkten stellte.

20 Tiere in **Gelb** konnten gefallen. Figuren und Köpfe waren in Ordnung, bunte Schenkel und lose Flügelhaltung wurden beanstandet. Das Siegertier in diesem Farbschlag und gleichzeitig der Sonderschau stellte E. Pahnke mit v Pokal; Ausel und Pahnke je ein hv.

Blau mit schwarzen Binden waren insgesamt 29 Tiere, die leider im Katalog getrennt waren. Neben feinen Figuren waren auch solche mit schmaler Brust, aufliegenden Hauben offenem Rücken und bunten Schenkeln zu sehen. König war mit v und hv vorn, Culemann erhielt zwei hv.

Die 17 **Blau-Gehämmerten** mit teils guten Figuren und Hämmerung. Die zu dunklen Tiere wurden zurückgestuft, wie auch die mit zu schwachen Köpfen. König mit v und zwei hv war hier der Sieger.

Auch bei den 17 **Rotfahlen** war König mit v vorn, vor Duwe mit zwei hv. Die Figuren gefielen hier; Schildfarbe reiner, Binden getrennter und Bauchfarbe reiner.

Die **Gelbfahlen** brachten 24 Tiere in guter Qualität in die Käfige. Figuren und Köpfe stimmten, Binden teils intensiver, die Bauchfarbe muss beachtet werden. Langner mit v und drei hv war der glückliche Gewinner.

Nicht überzeugen konnten die **Rotgesäumten**, die mit sechs Tieren vertreten waren. Die Figuren waren in Ordnung, aber die Schildfarbe bereitet viel Sorge. Es ist nicht leicht, bei einer reinweißen Taube ein Flügel-schild zu züchten, wo jede Schildfeder rot gesäumt ist. Einziger Aussteller war Pahnke.

Aschfahl ist ein junger Farbschlag bei den Altdeutschen Mövchen. Sie traten mit fünf Tieren an, die überzeugen konnten. Farblich wird es immer Unterschiede

geben. König war der Aussteller und errang hv damit.

Ein Modefarbschlag scheinen die **Rotfahl-Gehämmerten** zu werden, 20 Tiere kamen zur Bewertung. Kurze kräftige Figuren und volle Köpfe mit guten Hauben waren vorhanden. Leichte Farbwünsche im Schild wird es immer geben, auf reine Bauchfarbe muss geachtet werden. Mit v und hv war Tüllmann hier erfolgreich.

Neun **Gelbfahl-Gehämmerte** Tiere in prima Qualität waren zu sehen. Farbe und Haube stimmten, aber die Figuren sollten noch kürzer werden. Heinrichs und Tüllmann erzielten hv.

Die **Farbenschwänze** waren in Blau, Rot und Gelb vertreten. Die Blauen zeigten den richtigen Weg, wenn auch der Typ und die Hauben noch verbessert werden könnten. Tognino war mit hv erfolgreich. Vier in Rot und drei in Gelb waren doch etwas schwach in Körper und Kopf, auch die Hauben müssen noch verbessert werden.

Den Schluss bildeten wie immer die **Weißten**, die mit 41 Tieren vertreten waren. Zu schwache Tiere oder Tiere mit spitzen Köpfen, zu wenig Jabot und schlechten Hauben sowie mit fehlender Rückendeckung hatten hier keine Chance. Pahnke war mit v SV-Band erfolgreich. Auch die 95-Punkte-Tiere gehörten ihm.

Alfred Tüllmann

37. HSS für Coburger Lerchen 2001 in Niederweisel

Es ist Tradition, denn zum 37. Mal trafen sich die Züchter der Coburger Lerchen am Totensonntag zu ihrer HSS im hessischen Butzbach-Niederweisel. Nach dem Hoch in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre mit über tausend Coburgern werden in den letzten Jahren um die 950 Coburger Lerchen gezeigt. Dabei hat vor allem der beliebteste Farbschlag Silber ohne Binden an Meldezahlen verloren. Nicht mehr wegzudenken sind unsere Zuchtfreunde aus Dänemark, die auch in allen Farbschlägen Spitzentiere stellten. Wie jedes Jahr hatten wir auch am Sonntag wieder Besucher aus Tschechien. Diese nahmen wieder mehrere Tiere, überwiegend in Gelercht, mit in ihre Heimat. Die abermals im Foyer der Ausstellungshalle abgehaltene Verkaufsschau war wieder eine Bereicherung, allerdings hatte ich doch den Eindruck, dass die Qualität der dort angebotenen Tiere nicht den Stand der letzten Jahre hatte.

Die Organisation in der dortigen Schulturnhalle, einschließlich der Bewirtung und dem Ablauf der gleichzeitig durchgeführten Jahreshauptversammlung, mit anschließendem Züchterabend im Gemeinschaftshaus des Nachbarortes Ostheim war durch die beiden Ausstellungleiter Alfred Zitzwarek und Reinhold Helmer wieder vorbildlich.

Das Meldeergebnis lag bei 920 Nummern, davon vorneweg 38 Tiere in der Jugend, dann 263 in Gelercht, 247 in Silber mit Binden und 363 in Silber ohne Binden. Hier hatten wir in früheren Jahren schon Meldezahlen bis zu ca. 500 Tieren. Diese wurden von 14 Sonderrichtern am Freitag bewertet.

Den **gelerchten Farbschlag** sehe ich, wie bereits im Vorjahr, in der Größe, den Proportionen und auch dem Farbenspiel weiter verbessert. Es gab nur wenige Tiere mit Brauneinlagerungen in der Lerchungs-farbe. Allerdings ist weiterhin die gleichmäßige Schwingenfarbe zu verbessern, die harmonisch der Lerchungs-farbe angeglichen sein sollte. In der Lerchungs-farbe fiel mir eine Reihe von Tieren auf, bei denen die hintere Binde nicht durchgefärbt war. Dies bedarf neben der Schwingen- und Halsfarbe in den nächsten Jahren weiterer Züchterarbeit sowie auch die Pfeiligkeit der Lerchung, besonders am Rücken, ohne die verpönte Säumung. Besonders die 1,0 haben Probleme mit der Schnabelfarbe. Wir streben hier von der Wurzel her saubere Oberschnäbel und durchgehend saubere Unterschnäbel an. Während wir angelaufene Unterschnäbel noch bis 95 Punkte bewerten, gibt es aber für gleichmäßig blaue Schnabelfarbe nur die Note b, bzw. dunkle Schnäbel von der Wurzel her nur maximal mit 91 Punkten. Besonders bei den 1,0 fielen mir auch ein lockeres Halsgefieder und eine lose Schwingen-lage auf. Dagegen zeigten die 0,1 vermehrt unschöne Halslinien mit dem verpönten Halsknorpel.

Die Ehrenbänder errangen hier zum v B. Gerecke und H.-J. Wedig. Zwei weitere v gab es für Stensgaard

und nochmals Gerecke. Zum hv kamen Fuhr, Reibert, Wörtmann, Käs, Wedig und zweimal Gerecke.

Der **bindige Farbschlag** tritt derzeit auf der Stelle; ich glaube aber trotzdem, dass sich Hals- und auch Schwingenfarbe verbessert haben. Dies trifft aber nicht auf die Bindenzeichnung, und hier vor allem auf die hintere Binde zu. Sie ist doch häufig sehr gezackt oder gar in der Farbe nach hinten auslaufend und nach unten nicht durchgefärbt. Bei letzteren kann es in Zukunft kein sg mehr geben. Zusammengefasst: Hals- und Schwingenfarbe bedürfen hier weiterer Verbesserungen. Die Bindenzeichnung und die Durchfärbung der hinteren Binde muss verbessert werden, die herausgestellten Tiere, und hier vor allem die 0,1, zeigten hier was möglich ist.

Vorzüglich mit Ehrenband erreichten A. Finsterer und Zuchtgemeinschaft G. und H. Ludwig, ein weiteres v G. Valteich auf einen wunderschönen Alttauber. Hv errangen hier Finsterer, Ludwig, Pforte, Wankmüller, Schröter und dreimal Baumann.

Bei den **Silbernen ohne Binden** sehe ich vor allem die Täuber verbessert. Diese zeigten sich in den Formen und der Größe ausgeglichener als in den Vorjahren. Etliche liegen hier aber noch am unteren Limit. Verbessert hat sich hier die Flügel-lage und auch die

Schwingenfarben, deren Lage und auch Federfestigkeit. Die Halsfarben sind reiner geworden, die verpönten Bronze- und auch Violetteinlagerungen sah man nur selten. Eine durchgefärbte gleichmäßige Schwingen-farbe und auch deren Breite bedarf hier weiterer Züchterarbeit. Bei den Täubinnen zeigten überwiegend die großen und kräftigen Tiere lockeres Gefieder sowie Flügel- und auch Schwingen-lage. Man konnte hier während der Ausstellungstage beobachten, wie diese Tiere „auseinanderfielen“, was sich dann auch noch in einem nicht abgedeckten Rücken und auch lockerem Halsgefieder zeigte. Nur die Größe macht noch keine adlige Coburger Lerche. Dies kann nicht unser Zuchtziel sein und muss aus den Zuchten wieder verdrängt werden. Die herausgestellten Tiere zeigten, dass es möglich ist. Bereits seit Jahren begleitet uns in diesem Farbschlag das Problem der kurzen untypischen Hälse, was die Köpfe auf den Körper aufgesetzt erscheinen lässt. Diesen Tieren fehlt dann auch die für eine Coburger Lerche nötige Eleganz. Hier sehe ich noch einen Schwerpunkt weiterer Arbeit in den Züchterwerkstätten. In der Schnabelfarbe bei diesem Farbschlag sowie auch bei den Bindigen gab es eigentlich nur ganz wenige Tiere mit dem verpönten dunklen Schnabelstipp, dafür aber eine größere Anzahl von



1,0 Coburger Lerche silber mit Binden, sgE „bestes Formen-tier“; G. und H. Ludwig, Oberreißen.

Foto: Dr. Wahlers